

Mitreißender Familien-Alltag

Jugendclub des Schlosstheaters führt lebensnahes Stück auf / Zwei weitere Termine

VON DORIS HENNIES

CELLE. „Alles beginnt mit dem Vorspiel“, aber der biologische Aspekt zur Gründung einer Familie ist nur ein Ansatz, sich dem Thema „Wir. Als Familie und so“ zu nähern. Das Team des Jugendclubs des Schlosstheaters hat zahlreiche Facetten zusammengetragen und in Szene gesetzt – entstanden ist daraus ein frisches, buntes Lebens- und altersnahes Theaterstück, das in der Premiere am Sonntag das Publikum wirklich begeistert hat.

Die Tribüne der Halle 19 musste wegen des Zuschaueransturms noch erweitert werden. Und die Erwartungen der Besucher wurden nicht enttäuscht. Was die zwölf Darsteller im Alter zwischen 14 und 24 unter der Leitung von Aline Bosselmann und Maurizio Micksch auf die Bühne brachten, war beste Unterhaltung und mehr. Denn zwischen zahlreichen Gags und Maurizio Micksch auf die Bühne brachten, war beste Unterhaltung und mehr. Denn zwischen zahlreichen Gags und

Mauiereerkennungsmomente – aus eigener Erfahrung oder aus denen mit pubertierenden Kids – und zahlreiche Ansätze, die zum Nachdenken anregen und Menschen, egal, in welchen Familienstrukturen, auch einen Spiegel vorhalten. Ein Familientreffen ist der Ausgangspunkt. Man hat sich schick gemacht, sitzt am „Jugendtisch“ – eine Szenerie, aus der sich eine Präsentation in eigener Sache entwickelt. Mal dramatisch überzogen, mal leise anrührend werden



Alex Sorokin

Im Theaterstück „Wir. Als Familie und so“ werden Sinn und Unsinn, Ängste, Mut, Sorgen und Fantasie der heutigen Jugendlichen bildhaft und lautstark dargestellt.

Sinn und Unsinn, Ängste, Mut, Sorgen und Fantasie der heutigen Jugendlichen bildhaft und lautstark umgesetzt. Ein Quantum Interpretationsbereitschaft vonseiten des Publi-

kums ist schon gefragt – steckt hinter dem pantomimischen Wettbewerb der möglichen Selbstmordarten mehr als nur provokanter Zeitvertreib? Was bewegt Jugendliche wirklich

– und wie gut klappt die Kommunikation zwischen Alt und Jung? Was ist eigentlich Familie? Hab ich so etwas? Und will ich so etwas selbst mal haben?

Zwischen brillant vorgebrachten Auszügen aus der Fachliteratur und romantischgefühlüberbordenden Romeo- und Julia-Passagen spinnt sich der rote Faden durch Alltagsszenen – kann und darf ich werden, essen, sagen, was ich

will? Was bedeutet jung, was alt zu sein? Wie viel Führung, wie viel Sicherheit, wie viel Freiheit brauche ich und was mache ich damit? Zwischen junger Liebe, Konfrontation, Weltverbesserung und Handymanie eröffnet sich, auch musikalisch umgesetzt, ein ganzer Kosmos des Erwachsenwerdens – mitreißend, bewegend und faszinierend in der Darstellung und der Dramaturgie.

WEITERE AUFFÜHRUNGEN

Das Stück ist ein zweites Mal am Montag, 22. Mai, ab 19 Uhr in Halle 19 zu sehen. Zudem wird es beim Schlosstheaterfestival „Impulsant“ am Donnerstag, 15. Juni, wiederholt.